

**Zeitschrift:** Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen  
**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit  
**Band:** 24 (1972)  
**Heft:** 9  
  
**Rubrik:** Notizen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

7. Mai, 11.30 Uhr, DRS, 1. Programm

## Rilke in der Schweiz

*Begegnungen des Dichters im Wallis, in Ragaz und in Graubünden*

Der aus Prag stammende Lyriker Rainer Maria Rilke (1875–1926) verbrachte die letzten sieben Jahre seines Lebens in der Schweiz. Im Walliser Schösschen Muzot bei Siders, das ihm die Winterthurer Mäzenatenfamilie Reinhart eingeräumt hatte, brachte er im Februar 1922 nicht nur die auf einem Schloss an der Adria begonnenen «Duineser Elegien» zum glücklichen Abschluss, sondern schuf zugleich in kaum fasslich kurzer Zeit seine über 50 «Sonette an Orpheus». Den Sommer verbrachte der Dichter gewöhnlich in Bad Ragaz. In seiner Sendung führt Prof. Dr. Georg Thürer zu den Stätten, wo der berühmte Badegast weilte, etwa auf alte Schlösser der Familie Salis in Soglio, Malans und Maienfeld. Wenig bekannte Stellen aus Briefen und etlichen Gedichten offenbaren, was dem Dichter die Zeit im Rhone- und im Rheintal bedeutete.

12. Mai, 21.30 Uhr, DRS, 1. Programm

## Das Loch Ness und sein Geheimnis

Alle Jahre in der sogenannten Saurenkurzeit taucht es in den Spalten unserer Zeitungen auf: das Loch-Ness-Ungeheuer mit dem Kosenamen Nessie. Eine britische Whisky-Gesellschaft hat zwar auf seinen Fang eine Belohnung von sage und schreibe zehn Millionen Schweizer Franken ausgesetzt, doch das süsse Untier, das im völlig sauerstofflosen Loch Ness lebt, hat sich bis jetzt jeglicher Nachstellung trotz seiner riesigen Grösse geschickt entzogen. Gleichwohl, es gibt gar nicht wenige Leute, die felsenfest an Nessie glauben, und dieser Glaube ist sogar uralte. So soll in der Stadtbibliothek Schaffhausen eine Handschrift von Adamnan über das Leben Columbans des Älteren liegen. Dieser heilige Missionar soll vor rund 1200 Jahren einen Schwimmer aus dem Maule Nessies gerettet und dadurch alle Heiden der Gegend zum Christentum bekehrt haben. Der Londoner Korrespondent Peter Ury ist all diesen unglaublichen Geschichten nachgegangen und berichtet nun über all das, was er über das grässliche Monster gefunden hat.

14. Mai, 17.15 Uhr, DRS, 2. Programm

## Alfred Andersch: Tochter

*Dialektfassung des Dialogs und Regie:  
Hans Hausmann*

Im Begleitbrief zu seinem Hörspiel, in dem ein Schweizer Arzt und dessen Tochter die Hauptpersonen sind, schrieb Alfred Andersch u. a.: «Das Milieu ist mir an sich vertraut, jedoch weiss ich nicht, ob ich die sprachliche ‚Lage‘ überall richtig getroffen habe. Es könnte immerhin sein, dass in den Gesprächen zwischen meinem Dr. Wenger und seiner Tochter Dinge stecken, sprachliche Timbres, Unabwägbarkeiten, die so, wie ich sie aufgeschrieben habe, nicht gehen, für schweizerische Ohren unerträglich sind.» Damit war die Ausgangslage für eine inspirierte Zusammenarbeit gegeben. Die Dialoge werden von Schweizer Schauspielern im Dialekt gesprochen, die Erzählertexte liest Alfred Andersch selbst.

16. Mai und 6. Juni, je 21.30 Uhr,  
DRS, 2. Programm

## Musik des alten Dalmatien

Durch die Türkeneroberung im Osten und jene der Venezianer im Westen blieb vom alten Kroatien nur noch Dubrovnik an der Küste und ein Teil des Nordens mit Zagreb als dem Hauptsitz frei. Einzig in den durch den Handel reichgewordenen Küstenstädten, wie Dubrovnik, Sibenik, Split und Hvar, war eine kulturelle Entwicklung, ähnlich jener Westeuropas, möglich. Als Träger der Musikkultur tritt hier oft die Kirche in den Vordergrund, da es an bürgerlicher Gesellschaft – den Mäzenen ähnlich jenen Westeuropas – in diesen Städten fehlte. In der Sendung «Die Musik des alten Dalmatien» stellt Radio DRS Werke von Patricij, Skjavetic, Lukacic, Jelic, Cecchini, Spadina, Bajamonti, Jarnovic und Sorkocevic vor, also der Komponisten des alten Dalmatien vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.

# NOTIZEN

## Das Tonband in der Praxis

*Einführungskurs in den Umgang mit dem Tonband in der Heimstätte Leuenberg, 4434 Hölstein, vom 4. bis 6. Juli 1972*

Dienstag, den 4. Juli

- 17.00 Ankunft der Teilnehmer, Zimmerbezug
- 17.30 Wir stellen uns vor
- 18.30 Nachtessen
- 20.00 Tonbandkunde I: Die Geräte  
Das Heimtonbandgerät  
Das Reportergerät

Das Kassettengerät  
Wann brauche ich was? Vor-  
und Nachteile  
Ende

21.30

Mittwoch, den 5. Juli

- 08.30 Frühstück
- 09.15 Tonbandkunde II: Das Mikro-  
phon, Verstärker und Lautspre-  
cher  
Demonstrationen
- 10.15 Tonbandkunde III: Das Ton-  
band  
Schere und Klebeband
- 11.00 Tonbandkunde IV: Tonbandge-  
rät und Radio, Grammophon
- 12.00 Mittagessen
- 14.00 Praktische Übungen I  
Gruppe I: Aufnahmen im Freien  
Gruppe II: Aufnahmen im Haus  
Gruppe III: Aufnahmen ab Ra-  
dio und Grammophon  
Jede Gruppe arbeitet eine Stun-  
de an einem Thema  
und wechselt dann.
- 18.30 Nachtessen
- 20.00 Das Interview – Einführung und  
praktische Übungen  
Bestimmung der Themen für  
Donnerstag-Gruppenarbeiten
- 21.30 Ende

Donnerstag, den 6. Juli

- 08.30 Frühstück
- 09.15 Praktische Übungen II  
Gruppe I: Interviewaufnahmen,  
präsentiert und kom-  
mentiert (5 Minuten)  
Gruppe II: Produktion eines  
5-Minuten-Hörspiels  
Gruppe III: Kleine Reportage  
von 10 Minuten mit:  
Gespräch, Musikein-  
blendung  
Aufnahme, Abhören, Schnei-  
den, Montieren.
- 12.00 Mittagessen
- 14.00 Anhören der Tonbeispiele und  
Kritik
- 16.00 Schlussbemerkungen  
Kurskritik  
Anregungen
- 17.00 Ende der Tagung

*Organisatorische Bemerkungen*

1. Die Anreise geschieht individuell. Au-  
tomobilisten können Teilnehmer aus der  
Nähe mitnehmen. Parkplatz vorhanden.
2. Das Kursgeld (inkl. Vollpension) be-  
trägt 50 Franken und ist zu Beginn der  
Tagung (bei der Ankunft) zu bezahlen.
3. Persönliche Tonbandgeräte werden  
mit Vorteil an den Kurs mitgebracht.
4. Die Leitung des Kurses hat Peter  
Schulz, Pfarrer, Buchwiesenweg 9, 9302  
Kloten.  
Referent ist Herr Fritz Langjahr, Techniker  
Radio Studio Zürich.  
Für diesen Kurs sind noch einige Plätze  
frei. Anmeldung beim Kursleiter.



## Schriften der Berner Burger- Bibliothek

Mit ihrer Reihe «Schriften der Berner Burgerbibliothek» möchte die Burgerbibliothek ihre Bestrebungen zur Pflege der bernischen Geschichte und Tradition vor ein weiteres Publikum tragen. Auf eine sorgfältige und gepflegte Ausführung der Bände wird besonders Wert gelegt. Mit dieser Schriftenreihe erfüllt die Burgergemeinde Bern, als Trägerin der Bibliothek, eine ihrer kulturellen Aufgaben.



**Verlag  
Stämpfli & Cie AG  
Bern**

Verzeichnis der Schriften der Berner Burgerbibliothek in der Reihenfolge ihres Erscheinens:

---

*Georges Grosjean*

**Berns Anteil am evangelischen und eidgenössischen Defensionale im 17. Jahrhundert**  
1953, 278 Seiten, 2 Tafeln, 1 Karte; geb. Fr. 12.–

---

*Christoph v. Steiger*

**Innere Probleme des bernischen Patriziates an der Wende zum 18. Jahrhundert**  
1954; 140 Seiten, 1 Tafel; geb. Fr. 10.–

---

*Anita Dübi*

**Die Geschichte der bernischen Anwaltschaft**  
1955; 197 Seiten, 1 Tafel; geb. Fr. 11.–

---

**Berner Erinnerungen aus der Zeit des Übergangs**  
1956; 276 Seiten, 1 Tafel; geb. Fr. 12.–

---

*Fritz Häusler*

**Das Emmental im Staate Bern bis 1798**  
Band II, 1968; 350 Seiten, 1 Karte; geb. Fr. 33.– (Band I ist zur Zeit vergriffen)

---

*Michael Stettler*

**Bernerlob**  
Versuche zur heimischen Überlieferung, 4. Aufl., 1968; 278 Seiten, 1 Farbtafel und 42 Abbildungen; geb. Fr. 18.50

---

*Michael Stettler*

**Neues Bernerlob**  
Versuche zur Überlieferung, 1967; 244 Seiten, 1 Farbtafel und 54 Abbildungen; geb. Fr. 18.50 – Die beiden Bände «Bernerlob» und «Neues Bernerlob» sind zusammen in einer Kassette für Fr. 40.– erhältlich

---

*Carl Gerhard Baumann*

**Über die Entstehung der ältesten Schweizer Bilderchroniken (1468–1485)**  
unter besonderer Berücksichtigung der Illustrationen in Diebold Schillings Grosser Burgunderchronik in Zürich.  
1971, 120 Textseiten, 44 Abbildungen, wovon 2 Farbtafeln, 1 mehrfarbige Übersichtstafel, gebunden Fr. 32.–

---

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich